

Conradi, Hermann: 4. (1876)

1 Die Flut ist nun verbrandet,
2 Der Sturm ist nun verdröhnt –
3 Ich aber bin gelandet,
4 Wo
5 Wo
6 Und mir den Kummer ebbt,
7 Den ich durch Staub und Schlachtendampf
8 Tagüber mitgeschleppt.

9 Es hat die Wunderaugen
10 Die Nacht erschlossen weit,
11 Und meine Blicke saugen
12 Sich in die Ewigkeit.
13 Mir ist, als hört' ich schlagen
14 In mir das Herz der Welt,
15 Als wär' ich, ird'scher Grenzen bar,
16 Dem

17 Wie dünkt mich Menschentrachten
18 So zwerghaft nun und klein!
19 Ein großes Weltverachten
20 Zieht in die Brust mir ein!
21 Was mich im Tagesschwall bewegt,
22 Zerfällt nun und versinkt!

23 Die Flut ist nun verbrandet,
24 Der Sturm ist nun verdröhnt,
25 Ich aber bin gelandet,
26 Wo
27 In goldner Flut entquillt sie
28 Dem Universums-Kern,
29 Und ihren Schleier spannt sie aus